

**Einfache Anfrage Frick-Sennwald:
«Dammbrüche und Flutwellen II**

Ich bedanke mich bei der Regierung für die teilweise Beantwortung meiner Einfachen Anfrage 61.12.09. Ich erlaube mir einige Fragen zu wiederholen, zu präzisieren mit der Bitte, um eine eindeutige Antwort.

1. Würde die Gigerwald-Talsperre einem analogen Erdbeben, wie bei Mühleberg angenommen, standhalten? Ja / Nein?
 - a) Ist davon auszugehen, dass das Gebiet Sargans-Walenstadt trocken bliebe, egal ob das Wasser vom Lago di Lei oder Gigerwald stammte?
 - b) Bis wohin reicht die Überflutung des Rheintals bei einem Bruch von Gigerwald / Lago di Lei?

Zu Ihrer Information, die Talsperre Mühleberg soll verstärkt werden was auf einen Mangel hindeutet.

Die Vertraulichkeit der Überflutungskarten ist offensichtlich nicht so sakrosankt. Gemäss einer Pendlerzeitung stünde Zürich beim HB nach dem Bruch des Etzelwerks-Sihlsee acht Meter unter Wasser. Aus einer Kantonsratsanfrage aus dem Aargau geht hervor, dass diese Flutwelle die Stadt Baden ohne grössere Schäden zu verursachen, passieren würde.

Ich glaube, dass die Regierung des Kantons St.Gallen, bewusst die Bevölkerung nicht informiert, um ihre Glaubwürdigkeit in der Atomausstiegs-Kontroverse nicht zu verlieren. Denn in der Nach-Fukushima-Ära lässt sich vieles nicht mehr so gefährlich darstellen wie davor. Im Gegensatz zu Flutwellen, wo sich die Regierung hinter einer unglaublichen Vertraulichkeit versteckt. An dieser Stelle verzichte ich darauf, das Motiv eines Terroristen, Saboteurs anzunehmen.

2. Welches Ereignis trifft den Kanton St.Gallen schwerer, der GAU mit der Gigerwald Sperre oder ein GAU in einem nahen Atomkraftwerk?
3. Trifft es zu, dass die Regierung ihre Glaubwürdigkeit verlieren würde, wenn sie zugeben müsste, die Risiken eines Dammbruchs unterschätzt zu haben?
4. Stand die Beschlussfassung der Regierung zum Atomausstieg unter dem Eindruck von Fukushima?
5. Kannte die Regierung damals den Bericht der UNO, dass die Verstrahlung der am stärksten betroffenen Bevölkerung in Japan relativ klein ausfällt und auf typische Strahlenkrankheiten fast gar keinen messbaren Einfluss hat, also fast vernachlässigbar ist, selbst bei Kindern?
6. Wusste die Regierung, dass laut UNO-Bericht, die gesellschaftliche Ausgrenzung von Verstrahlten schlimmer ist als die Verstrahlung selbst? Die Diskriminierung der Betroffenen Krankheiten fördert und diese eher bestimmbar oder messbar wären?
7. Hetzt die Regierung indem sie nicht vollumfänglich informiert?
8. Hat das Fehlen der Sensibilität in der Flutproblematik, mit mangelndem Einfühlungsvermögen oder sogar mit dem Wohnsitz der Regierungsmitglieder zu tun?
9. Teilt die Regierung meine Ansicht, wonach die Atomausstiegs-Kontroverse zugunsten der Kernenergie ausgeht, wenn man der betroffenen Bevölkerung schonungslos die Konsequenzen der Wasserkraft im Katastrophenfall (GAU) aufzeigte?
10. Was macht die Regierung, um die Überflutungskarten publik und transparent zugänglich zu machen, z.B. Überflutungsanimation wie in www.rhesi.org?

Ich bitte Sie, mir diese und die Fragen meiner im Text aufgeführten Einfachen Anfrage 61.12.09 ganzheitlich zu beantworten.»

11. Juni 2012

Frick-Sennwald